



■ Bis zu einem Alter von etwa acht Jahren, stehen die Zähne fast senkrecht aufeinander (Zangengebiss).



■ Im Laufe des Lebens wird der Winkel, in dem die Schneidezähne aufeinanderbeißen immer spitzer (Winkelgebiss).

Zum einen werden die Schneidezähne betrachtet. Auf der Kaufläche der Schneidezähne befindet sich eine Kuhle im Zahnschmelz. Diese Kuhlen, so genannte *Kunden*, sind im Oberkiefer etwa 12 Millimeter tief und im Unterkiefer etwa 6 Millimeter. Da die Zähne sich pro Jahr etwa drei Millimeter abnutzen, sind die Kunden an den oberen Zähnen nach sechs Jahren, an den unteren Zähnen nach drei Jahren verschwunden. Dieser Kundenschwund ist ein wichtiger Anhaltspunkt bei der Alterbestimmung. Ein weiteres Indiz für das Pferdealter ist die Stellung der Schneidezähne. Während beim jüngeren Pferd, bis etwa acht Jahren, die Zähne im Idealfall fast senkrecht aufeinanderstehen, wird der Winkel in

dem die Zähne älterer Pferde aufeinanderbeißen immer spitzer. Mehr noch gibt die Zahnform Aufschluss über das Lebensalter eines Pferdes. Sie ändert sich im Laufe der Jahre von **queroval** über **rund** wird **dreieckig** bis sie **längsoval** ist (s. Abb.).



Keine endlose Geschichte ...

Oftmals scheint es, als wachsen dem alten Pferd die Zähne aus dem Maul. Doch dieser Eindruck täuscht. Vielmehr geht das Zahnfleisch zurück, die



■ Die bleibenden Zähne des Pferdes stecken mit ihren Wurzeln in den knöchernen Zahnfächern des Kiefers. Im Laufe des Pferdelebens werden die Zähne abgenutzt und etwa 15 Jahre lang wieder nachgeschoben.

Zahnhäse treten hervor, die Zähne werden nach außen gedrückt und sind durch die bei alten Pferden gelegentlich schlaffe Unterlippe sichtbar. Die bleibenden Zähne des Pferdes stecken mit ihren Wurzeln in den knöchernen Zahnfächern des Kiefers. Im Laufe des Pferdelebens werden die Zähne durch das Kauen abgenutzt und, eine Besonderheit des Pferdes – immer wieder nachgeschoben; ungefähr drei Millimeter pro Jahr. Dieses geschieht bis zu einem Alter von etwa 15 Jahren mit allen Schneide- und Backenzähnen. In der Folge wird der im Kiefer verbleibende Teil der Zähne immer kürzer und irgendwann ist die vorhandene Substanz aufgebraucht. Bei Pferden in einem sehr hohen Alter

von über 30 Jahren wird der Abrieb der Zähne, auch bei guter Pflege, so weit fortgeschritten sein, dass sie die Zähne verlieren. In der Regel ist das unproblematisch. Wird ein Zahn locker, ist das Pferd froh, wenn es ihn schnell loswird. Der Tierarzt kann mit der Zange ein wenig nachhelfen. Sinnvoll ist es, das entstandene Loch zu spülen, mit Myrrhentinktur oder Kamille, um Entzündungen vorzubeugen. Einfach auf eine Spritze aufziehen und ins Maul spritzen (ohne Nadel natürlich), möglichst in die Nähe der Lücke. Ist das Pferd so gut wie zahnlos, muss es sein Futter als Brei erhalten und quasi trinken können. (s. Kapitel Was frisst ein Pferd mit Zahnproblemen?)

Damit Sie auch morgen noch ...

kraftvoll zubeißen können – ist Zahnpflege das A und O. Das gilt auch beim Pferd. Wird die Zahnpflege und regelmäßige -kontrolle vernachlässigt, kann das zu einer Reihe von Problemen führen.

Bei einer ungleichmäßigen Belastung des Gebisses, kommt es zu einer unregelmäßigen Abnutzung einzelner Zahnbereiche. Hat das Pferd Probleme beim Fressen, schiebt es das Futter unschlüssig von einer Maulseite auf die andere, haben sich vermutlich Haken auf den Zähnen gebildet, die abgeraspelt werden müssen – reine Routine.

Während Backenzähne schon eher mal geraspelt werden, wird den Schneidezähnen in der Praxis häufig zu wenig Beachtung geschenkt. Oftmals sind diese gerade beim älteren Pferd



■ *Es gibt keine Dritten: Zahnlose Pferde stellen besondere Ansprüche an ihre Fütterung.*

zu lang, dadurch bekommen die Kauflächen der Backenzähne keinen Kontakt. Futter wird mit Futter gemahlen anstatt mit den Mahlflächen der Zähne. Länge und Stellung der Schneidezähne muss also regelmäßig kontrolliert und korrigiert werden.

Andernfalls führt die zwangsläufig ungenügende Kautätigkeit der Pferde zu einer schlechteren Vorverdauung in der Maulhöhle und zu einem frühzeiti-

Der Möhrentest

Ob Ihr Pferd bei der Zerkleinerung der Nahrung gehandicapt ist, können Sie ganz schnell feststellen, wenn Sie ihm eine Möhre anbieten und beobachten, ob es damit gut fertig wird. Schiebt es die Möhre erst umständlich im Maul hin und her, könnte dies auf ein Zahnproblem hinweisen. Und wenn Sie sich nicht sicher sind, geben Sie einem jungen Pferd auch eine Möhre ähnlicher Größe und vergleichen Sie.

gen Abschlucken der Nahrung. In der Folge kann es zu einer Überladung des Darms und unter Umständen zu Verstopfungskoliken kommen.

Diese scharfen Ecken und Kanten behindern das Pferd nicht nur beim Kauen, sondern können auch zu Verletzungen und Entzündungen in der Maulschleimhaut sowie Zahnfleischentzündungen führen. Das tut weh! Kein Wunder, dass die betroffenen Pferde oft widersetzlich beim Reiten und Fahren sind. Tiefe Verletzungen der Backenschleimhaut und deren Entzündung stellen zudem permanente Eintrittspforten für Umweltkeime in den Körper dar. Durch die Behandlung der Schneide- und Backenzähne lassen sich diese Probleme in der Regel einfach beheben.

Ein Überbiss, d.h. alle Zähne des Oberkiefers sind mehr oder weniger weit nach vorne versetzt, führt zu Verletzungen am Gaumen durch die unteren Schneidezähne. Auch der fehlende Gegenbiss im Backenzahnbereich führt zu Anomalien in Form abnorm verlängerter einzelner Zähne. Dadurch kommt es zu einem Arretiereffekt, der die Mahlbewegung des Gebisses einschränkt. Ein Hechtgebiss, bei dem die unteren Zähne nach vorne verschoben sind, tritt dagegen relativ selten auf. Diese Fehlstellungen bedürfen regelmäßiger Korrektur, um eine korrekte Gebiss-Stellung zu gewährleisten. Gebissanomalien sind teilweise genetisch bedingt und damit



■ *Sieht schlimmer aus als es ist: Die Korrektur der Schneidezähne erfolgt unter Betäubung.*

vererblich. Daher sollten diese in Hinblick auf die Selektion von Zuchttieren unbedingt berücksichtigt werden. Anders als beim Menschen spielen Karies und Parodontose beim Pferd kaum eine Rolle. Zahnstein allerdings bildet sich auch am Pferde Zahn, vor allem an Schneide- und Hengstzähnen. Dieser hartnäckige Belag muss entfernt werden, da der darunter liegende Zahn andernfalls geschädigt wird.

Zahnschäden mit Folgen

Sind die Zähne in Ordnung und werden regelmäßig kontrolliert, kann das

Pferde-Zahnheilkunde hat Tradition

Während des Krieges in den Jahren zwischen 1939 und 1945 beschäftigte sich Prof. Dr. Erwin Becker intensiv mit der Pferde-Zahnheilkunde. Er fand heraus, dass durch regelmäßige Gebisspflege bei der Fütterung des Pferdes pro Pferd und Tag ca. 1 kg Getreide und Heu gespart werden konnten.

Ein unschlagbares Argument für den Zahnarztbesuch – denn dieses Getreide stand der hungernden Bevölkerung zur Verfügung.



■ Solche scharfen Kanten der Zähne verursachen im Pferdemaul schmerzhaft Verletzungen der Maulschleimhaut.

alte Pferd mit herkömmlichen Krippen- und Raufutter versorgt werden. Ist das Pferd nicht (mehr) in der Lage, sein Futter vernünftig zu zerkleinern, wird die Verdauung und alle damit verbundenen Stoffwechselforgänge gestört. Auch wenn die Pferde reichlich Futter angeboten bekommen und mit hochwertigem Futter versorgt werden, magern sie ab, werden lustlos und haben auch an der Arbeit keine Freude mehr, sind beim Reiten und im Umgang maulig und widersetzlich. Werden Zahnschäden nicht rechtzeitig erkannt oder über einen längeren Zeitraum vernachlässigt, können diese für das Pferd verheerende Folgen haben und das desolante Gebiss muss aufwendig saniert werden.

Chronische Zahn- bzw. Zahnfleischentzündungen verursachen unter Umständen schwere eitrige Entzündungen mit erschreckenden Auflösungserscheinungen. Zudem führen die Eiterherde zu einer Keimverteilung im Körper und können in der Folge auch andere Organe, wie zum Beispiel das Herz, schädigen. Eile ist geboten, wenn dem Pferd während des Fressens kleine Heuwickel aus dem Maul fallen. Dann ist es höchste Zeit für eine Zahnbehandlung. Zumal es für Pferde keinen Zahnersatz gibt, ist Zahnerhaltung oberstes Ziel, und damit sind regelmäßige Kon-

Woran erkennt man Zahnprobleme?

Eine Reihe von Indizien weisen auf Zahn- bzw. Gebissprobleme hin:

Veränderungen im Fressverhalten

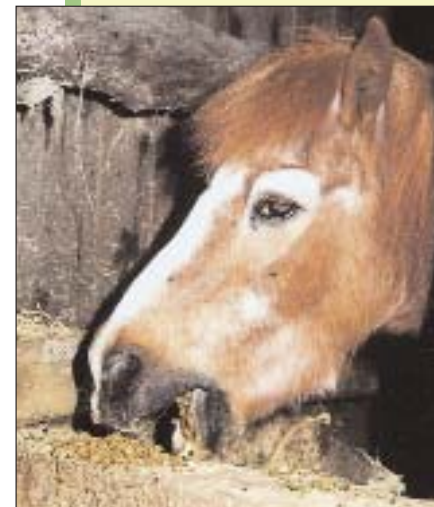
- Futterrollen/Heuwickel
- Futter fällt aus dem Maul
- unverdautes Futter im Mist
- zu wenig Wasseraufnahme
- Schiefhalten des Kopfes beim Fressen
- große Mengen Hafer hineinstopfen
- unregelmäßige Kiefebewegungen
- übermäßige Speichelbildung

Veränderungen im Allgemeinzustand

- Mattes, stumpfes Fell
- Gewichtsverlust
- brüchige Hufe
- Rückenverspannungen
- Empfindlichkeit beim Abtasten des Kopfes
- unangenehmer Geruch aus dem Maul

Veränderungen im Verhalten

- Widersetzlichkeiten beim Auftreten/Aufhaltern
- wirft Falten um die Maulwinkel
- Widersetzlichkeiten beim Reiten
- Pferd liegt auf der Hand
- verwerfen im Genick
- Leistungsabfall



■ Prinzis Zahnbehandlung ist lange überfällig. Ihm fällt das Futter beim Fressen wieder aus dem Maul.



■ Rappeldünn – das Pony hat massive Zahnprobleme und wird einfach nicht mehr satt.

Der Zahnspezialist

Wie eng sportliche Leistungsfähigkeit und Gesundheit der Pferde miteinander verknüpft sind erlebte Thomas Püning von Kindesbeinen an – und richtete seine berufliche Laufbahn danach aus.

Er begann seine Ausbildung zum Pferdewirt zunächst im elterlichen Betrieb, bekannt für Traberzucht und -training, dem ein modernes Therapiezentrum angegliedert ist. Im Laufe seiner Ausbildung lernte er weitere Pferdesportprofis kennen und arbeitete anschließend in München und New Jersey bei international erfolgreichen Pferdespezialisten. Die Teilnahme an der Europameisterschaften der Trabrennfahrer 1998 als Deutscher Junior bildet den bisherigen Höhepunkt seiner sportlichen Karriere.

2002 schloss der Pferdewirt eine zweijährige Ausbildung zum Pferdephysiotherapeuten ab. Darüber hinaus spezialisierte Thomas Püning sich in Kanada über eine theoretische wie praktische Fachausbildung bei seinem Dozenten Louis Pequin zum Pferdodontisten. Inzwischen zurück im heimischen Everswinkel ist Thomas Püning ein gefragter Ansprechpartner, wenn es um die Zahngesundheit bei Pferden geht.

■ Thomas Püning



trollen verbunden. Konkret richten sich die Empfehlungen nach dem Alter des Pferdes: Bei jungen Pferden, bis etwa 4 1/2 Jahren sollte das Gebiss halbjährlich kontrolliert werden. Bei älteren Pferden empfiehlt sich eine jährliche Kontrolle und gegebenenfalls Behandlung durchzuführen.

Vorbeugen ist besser als heilen

Darüber hinaus beobachten Sie Ihr Pferd und kontrollieren Sie in Abständen den Mist. Auch wenn Ihr Pferd keine Schwierigkeiten beim Fressen hat und Sie auch sonst keine Hinweise auf mögliche Zahnschäden feststellen, sollte ein Spezialist das Gebiss alle sechs Monate kontrollieren.

Schmerz lass nach

Wer trinkt schon gerne kaltes Wasser, wenn die Zähne schmerzen? Bei Pferden ist es nicht anders. Eine ausreichende Flüssigkeitsversorgung ist aber besonders für das alte Pferd unerlässlich.

Ein einfacher Trick hilft: Bieten Sie Pferden mit Zahnproblemen – oder dem Verdacht auf Zahnprobleme – lauwarms Wasser an. Oft ist es überraschend, wie viel die Pferde davon trinken.

THOMAS PÜNING

